

## „Die Rechtfertigung des Menschen vor Gott“

### Was ist mit der Rechtfertigungslehre gemeint?

Der Mensch lebt in einer ihm vorgegebenen Wirklichkeit. In ihr muss er sein Leben gestalten. Zugleich lebt er in Beziehungen: zu sich selbst, zu anderen Menschen und zu seiner Umwelt und zu Gott. Diese Beziehungen muss er verantwortlich gestalten.

Nach christlicher Überzeugung ist der Mensch nicht nur in diese Beziehungen eingespannt, er darf sich vielmehr als Person von dem umfassenden Gegenüber, von Gott bejaht, geliebt, anerkannt, und das heißt: gerechtfertigt wissen. Dieses bedingungslose Angenommensein, diese Rechtfertigung kann der Mensch übersehen und nicht wahrhaben wollen, er kann sie leidenschaftlich bestreiten – oder kann sie sich gefallen lassen, sie glaubend annehmen und für sich gelten lassen. Er kann und muss sie nicht erwerben, sich verdienen. Wer meint, sich dieses Angenommensein erwerben zu können oder zu müssen, hat es fundamental missverstanden und schon verfehlt. Wir sind Gott recht „ohne des Gesetzes Werke allein aus Glauben“. Weil dieses Gott-recht-Sein ein an keine Bedingung geknüpftes Geschenk Gottes ist, spricht man von der Rechtfertigung allein aus Gnade.

Diese bedingungslose Annahme durch Gott hat sich uns Christen durch die Verkündigung von Kreuz und die Auferstehung Jesu von Nazareth erschlossen. Deshalb sind wir gerechtfertigt allein aus Gnade durch den Glauben um Jesu Christi willen („propter Christum per fidem“, CA IV). ...

### Die Mitte des Glaubens

Es macht das Wesen Gottes aus, dass er rechtfertigt, und das Wesen des Menschen, dass er dieser Rechtfertigung bedarf<sup>19</sup>. [Luther wollte] Menschen ermuntern, sich das Ja Gottes gefallen zu lassen und darauf im Leben und im Sterben ihr Vertrauen zu setzen. [...] Dieses Vertrauen wird nicht unter Absehung von eigener Erfahrung „objektiv bewiesen“, sondern persönlich bezeugt und zugesagt. [...]

Von solch Rechtfertigungsgewissheit her fällt auch ein Licht auf unser Verständnis des ethischen Handelns. Ethisches Handeln wird auf diesem Standpunkt begriffen als Folge des Sachverhalts, „dass das ethische Subjekt sich von Gott angenommen wissen darf und sich selbst annehmen kann“<sup>23</sup>. Das Handeln ist so von dem (unerreichbaren) Ziel befreit, durch sich selbst Gottes Bejahung zu verdienen und zu erlangen. Sittliches Handeln nimmt statt eines finalen einen konsekutiven\* Charakter an<sup>24</sup>. Weil wir uns von Gott bejaht wissen, ist unser Handeln davon entlastet, unserer Rechtfertigung vor uns selbst, vor anderen und vor Gott dienen zu sollen. Damit wird der Rechtfertigungsglaube zum Antrieb für ein den Nächsten dienendes Handeln<sup>25</sup>.

Es gehört in diesen Zusammenhang, dass Christen für die Unverletzbarkeit der Menschenwürde in einem fundamentalen Sinne eintreten. Dem Menschen kommt eine gottgegebene Würde zu, die sich nicht aus seinen Taten ergibt und ihm auch nicht durch Untaten entzogen werden kann, sondern unverbrüchlich gilt, weil Gottes Zusagen unverbrüchlich sind.

<sup>19</sup> W. Härle, a.a.O., S. 113; vgl. M. Luther, WA 40 II,327,11-328,1 und WA 39 I, 176,33.

<sup>23</sup> W. Härle Die Rechtfertigungslehre als Richtschnur ethischen Handelns, a.a.O., S. 97.

\* auf die Folgen bezogen

<sup>24</sup> Vgl. W. Härle, a.a.O., 97f. <sup>25</sup> Vgl. Thesen zur Rechtfertigungslehre, in: W., Lohff/Chr. Walter (Hg.) Rechtfertigung im neuzeitlichen Lebenszusammenhang. Studien zur Neuinterpretation der Rechtfertigungslehre, Gütersloh 1974, S. 15.

<sup>25</sup> Vgl. Thesen zur Rechtfertigungslehre, in: W., Lohff/Chr. Walter (Hg.) Rechtfertigung im neuzeitlichen Lebenszusammenhang. Studien zur Neuinterpretation der Rechtfertigungslehre, Gütersloh 1974, S. 15.

[https://www.ekd.de/presse/pm145\\_2008\\_velkd\\_rechtfertigung.html](https://www.ekd.de/presse/pm145_2008_velkd_rechtfertigung.html)

**Quelle:** Die Rechtfertigung des Menschen vor Gott. Eine Stellungnahme der Bischofskonferenz der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), in: Rechtfertigung heute. Warum die zentrale Einsicht Martin Luthers zeitlos aktuell ist, hg. von Friedrich Hauschild und Udo Hahn im Auftrag der Bischofskonferenz der VELKD, Hannover, 2. Auflage 2008, S. 97-107.